

Zusammenarbeit verschiedener Beschäftigtengruppen Maßnahmen zur interprofessionellen Zusammenarbeit

Worum geht es?

„Und dann kann ich auch nur die Empfehlung geben an die Jüngeren, hört euch mal an, was die Pflege [sagt], wenn die Vorschläge haben... Nehmt sie ernst, nehmt sie auch fachlich ernst, sie haben wahnsinnig viel Erfahrung!“



„Man kann den Alltag schon gestalten, aber man muss mit den Ärzten gestalten, wenn man die Ärzte ausschließt, dann arbeitet man gegeneinander.“

Pflegefachpersonen kümmern sich in erster Linie um ihre Patient*innen – das sehen sie selbst als ihre Hauptaufgabe. Dies machen sie natürlich nicht alleine, sondern viele weitere Berufsgruppen, allen voran die Ärzt*innen, verfolgen das gleiche Ziel: die Patientin/den Patienten bestmöglich zu versorgen. Dabei wissen alle Beteiligten, wie wichtig eine gute Zusammenarbeit ist, und sie schätzen einander auch. Dennoch gibt es hier Luft nach oben. Pflegekräfte beschreiben mitunter **„das Gefühl, mit den Ärzten läuft es nicht rund“** und hin und wieder **„klappt es nicht in der Zusammenarbeit“**. Probleme in der interprofessionellen Kommunikation und Kooperation führen oftmals zu **Unterbrechungen** im Klinikalltag.

„Ich bin gestern zu einer Patientin gekommen und die hing plötzlich nicht mehr an der Infusion. Und mein erster Gang ist, ich geh zum Doktor und frag nach. Ja, sie hat sie abgestöpselt, aber sie hat sie nicht für mich ersichtlich dokumentiert. Ich hab als erstes in die Kurve geschaut um zu schauen, ob sie es vielleicht abgesetzt hat. Aber es war nicht ersichtlich. Das heißt, ich hab wieder unterbrechen müssen, hab wieder hingehen müssen, hab fragen müssen. Und das ist, grrr!“

„Das gehört sich eigentlich schon, dass man eben dann auch noch mal die Pflege informiert, was besprochen wurde. Aber ja, ist schon, dass das manchmal untern' Tisch fällt.“



„Da gibt es Probleme in der Absprache, in der Kommunikation...“

→ Der Wunsch nach einer besseren Zusammenarbeit ist auf allen Seiten vorhanden!

Welche Teamkonzepte gibt es in anderen Berufsfeldern?

Das CRM (Crew Resource Management) in der Schulung von Verkehrsflugzeugbesatzungen wurde ursprünglich eingeführt, um die Flugsicherheit zu erhöhen. Vielfältige Unfälle waren bis dato alleine durch eine unzureichende Kommunikation, fehlende Kooperation wie auch mangelhafte Teamkompetenzen verursacht worden. Durch das gemeinsame CRM-Training für Cockpit- und Kabinenbesatzungsmitglieder konnte die Flugsicherheit signifikant verbessert werden. Heutzutage ist ein solches Teamtraining durch das Luftfahrtbundesamt verpflichtend vorgeschrieben und alle Besatzungsmitglieder müssen sich einmal jährlich zum CRM-Training zusammenfinden. Über zwei Tage werden Aspekte der Kommunikation, Kooperation und Zusammenarbeit – interprofessionell und hierarchieübergreifend – trainiert. Diese Maßnahme hat nicht nur zu einer höheren Sicherheit geführt, sondern auch ganz klar die Arbeitsatmosphäre an Bord entscheidend verbessert.

Zusammenarbeit verschiedener Beschäftigtengruppen Maßnahmen zur interprofessionellen Zusammenarbeit

Ist das CRM aus der Luftfahrt auf das Klinikum übertragbar?

In Workshops mit Pflegefachpersonen wurden die Ergebnisse von UMDIA und auch das CRM-Konzept diskutiert. Parallelen in beiden Berufsfeldern lassen vermuten, dass sich durch ein angepasstes CRM-Konzept auch im klinischen Bereich wesentliche Verbesserungen der Teamarbeit und -zufriedenheit erreichen lassen. Interprofessionelle Teammaßnahmen können dabei auf alle beteiligten Berufsgruppen erweitert angewandt werden, wie z.B. MIT oder Physiotherapie.

Was schlägt UMDIA als Maßnahmen vor?

In Zusammenarbeit mit Pflegefachpersonen hat UMDIA anwendbare und geeignete Gestaltungsvorschläge für das Klinikum entwickelt.

Um die interprofessionelle Zusammenarbeit zu fördern, möchte UMDIA – angelehnt an das CRM-Training aus der Luftfahrt – ein **Interprofessional-Clinic-Resource-Management (ICRM)** etablieren.

Hierzu gehören:

- Ein interprofessioneller Team-Tag
 - Erlebnis-Aktion mit Verbindung zum Klinikalltag
 - Fokus auf Teamentwicklung und die Stärkung des Teamgedankens
- Die Gelegenheit zum professions- und hierarchieübergreifenden Austausch
 - „X fragt Y“ (z.B. Pflege fragt MIT, Medizin fragt Physiotherapie usw.)
 - „Speed Dating“ (kurzes virtuelles Austauschformat zwischen Professionen)
 - Gesprächsrunde mit der Pflegedirektion
- Sensibilität für das Unterbrechungsthema schaffen
 - Podcast
 - Plakate

Informationen zum Projekt

Über den QR-Code oder den Link (<https://unterbrechungen-bei-interaktionsarbeit.de/>) gelangen Sie auf die UMDIA-Homepage.

Dort finden Sie weitere Informationen zum Projekt.



Kontakt

info@unterbrechungen-bei-interaktionsarbeit.de

V.i.S.d.P.:

Dr. Margit Wehrich, Dr. Tanja Valentin und Marc Jungtäubl (Universität Augsburg)

Prof. Dr. Kerstin Rieder (Hochschule Aalen)

Kerstin Lamers (Universitätsklinikum Augsburg)